



Dienststelle Landwirtschaft und Wald
lawa-Bericht 2018

Tausende Fische wurden bei Notabfischungen umgesiedelt.



Das Geschäftsjahr 2018

Aussergewöhnliche Ereignisse prägten das Jahr

Aussergewöhnliche Ereignisse haben die Arbeit der Mitarbeitenden der Dienststelle Landwirtschaft und Wald im Berichtsjahr 2018 geprägt: Die Stürme anfangs Jahr und die Trockenheit im Sommer. Die Bewältigung dieser Ereignisse und ihrer Auswirkungen forderte die Mitarbeitenden: Notabfischungen, Aufräum- und Holzerarbeiten, Waldbrandgefahr, Ausnahmeregelungen in der Landwirtschaft, Auskünfte an die Bevölkerung und Medien.

Am 03. Januar 2018 fegte der Wintersturm Burglind über die Schweiz. Er hinterliess im Luzerner Wald massive Sturmschäden. Der kantonale Forstdienst war zusammen mit allen Waldorganisationen über das ganze Jahr hindurch mit der Bewältigung der Sturmschäden gefordert.

Die kantonale Fischereiaufsicht und freiwillige Helferinnen und Helfer haben in den Monaten Juli und August auf einer Strecke von rund 30 Kilometern Notabfischungen durchgeführt. Zwischen 15'000 und 20'000 Fische konnten damit gerettet werden.

Auch für die national bedeutende Äschenpopulation in der Reuss hatte der Hitzesommer negative Folgen. Hohe Wassertemperaturen, geringer Sauerstoffgehalt und niedrige Pegelstände führten zu einer massiv erhöhten Sterblichkeit. Um die Population zu sichern, sah sich die Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) erstmalig veranlasst, die Schonzeit vom 1. Januar 2019 auf den 1. September 2018 vorzuverlegen und damit faktisch ein Fangmoratorium zu verhängen.

Die nördlichen Regionen im Kanton Luzern waren von der Trockenheit stärker betroffen als z. B. das Entlebuch und die Gemeinden rund um Luzern. Regional kam es zu Ertragsausfällen auf Wiesen und Weiden. Dies wiederum erschwerte oder verunmöglichte gar das Einhalten gewisser Anforderungen, die an die Landwirtschaftsbetriebe gestellt werden. Ende Juli hat die Dienststelle lawa deshalb verschiedene Ausnahmeregelungen getroffen, um die negativen finanziellen Auswirkungen für die Landwirte zu reduzieren.

Im Wald führte die Trockenheit insbesondere in den tieferen Lagen zu Waldschäden im Umfang von 30'000 Kubikmetern Holz.

Zudem erhöhte sich die Waldbrandgefahr über mehrere Monate. Ein Feuerverbot war von Ende Juli bis Ende August während 32 Tagen notwendig und wurde insgesamt gut eingehalten. Waldbrände konnten verhindert werden. Die Abstimmung mit den kantonsinternen Stellen und den Kantonen der Zentralschweiz hat sich bewährt.

Anmerkung: Der lawa-Bericht ergänzt die politische Berichterstattung an den Kantonsrat und an den Regierungsrat. Diese konzentriert sich im Wesentlichen auf die Kommentierung der finanziellen Entwicklung sowie auf politisch relevante Indikatoren. Der lawa-Bericht zeigt die inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte der Dienststelle lawa im Berichtsjahr auf.

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Forstunternehmungen ist für die Arbeiten im Staatswald unerlässlich.



Geschäftsjahr 2018

Finanzen

Im Jahr 2018 schliesst die Dienststelle lawa wiederum mit einem guten Rechnungsabschluss ab. Bei einem budgetierten Saldo von 23.86 Mio. Franken wies das Ergebnis ein Saldo von 23.97 Mio. aus.

Es resultiert somit ein Mehraufwand von 0.12 Mio. Franken. Der Mehraufwand begründet sich vor allem mit den aussergewöhnlichen Ereignissen und den Schadensbehebungen infolge des Sturms Burglind sowie den Bekämpfungsmassnahmen des Feuerbrands.

Der Minderaufwand von 0.5 Mio. Franken bei den Personalkosten begründet sich mit zeitlich verzögerten Wiederbesetzungen sowie vakanten Stellen vor dem Hintergrund der Sparaufträge (OE17). Die Personalkosten sind in der Dienststelle lawa seit Jahren rückläufig (siehe auch unter Personelles). Ein Rückgang ist auch bei den laufenden Bundesbeiträgen festzustellen.

Der erhöhte Transferaufwand resultiert vor allem aus der Bewältigung des Sturms Burglind. Die Mehrkosten konnten mit NFA-Rückstellungen und höheren Bundesbeiträgen finanziert werden. An die Frostschäden von April 2017 wurden Beiträge in der Höhe von 0.7 Mio. Franken ausbezahlt. Diese wurden über Fonds Suisse finanziert.

Gemäss neuem kant. Jagdgesetz, in Kraft per 1. April 2018, werden die Jagdpachtzinse zu je 50 Prozent auf Kanton und Gemeinden verteilt. Daraus resultieren Mehreinnahmen bei Regalien/Konzessionen. Das Budget der Nettoinvestitionen wurde um 0.5 Mio. Franken überschritten. Aufgrund der ausserordentlichen Sturmereignisse wurde ein forstlicher Investitionskredit von 0.5 Mio. Franken gewährt. Die Kreditüberschreitung wurde mittels Regierungsratsbeschluss bewilligt.

Laufende Rechnung	2016 (R)	2017 (R)	2018 (B)	2018 (R)
Personalaufwand	9.994	9.742	10.074	9.553
Sach- und übriger Betriebsaufwand	2.924	2.717	3.699	4.253
Transferaufwand	26.298	22.274	21.891	26.848
Durchlaufende Beiträge	212.074	211.323	212.000	210.879
Regalien und Konzessionen	-0.997	-0.985	-0.961	-1.099
Saldo Globalbudget laufende Rechnungen	24.131	22.262	23.861	23.976
Investitionsrechnung				
Sachanlagen	0.085	0.020	0.050	0.073
Eigene Investitionsbeiträge	6.238	4.824	6.114	6.066
Darlehen Bund	0.2	0	0	0.5
Durchlaufende Investitionsbeiträge	3.852	2.966	3.700	3.856
Total Ausgaben – Voranschlagskredit	10.375	7.807	9.864	10.495
Nettoinvestitionen	6.507	4.833	6.134	6.636

Budget und Rechnung 2018 im Vergleich zu 2016 und 2017 in Millionen Franken

Mitarbeiter der Dienststelle lawa im Austausch mit Besucherinnen und Besuchern am «Tag des offenen Regierungsgebäudes».



Geschäftsjahr 2018

Projekte

Im 2018 wurden zahlreiche Projekte erfolgreich abgeschlossen oder weitergeführt:

Umsetzung/Vollzug

- Bewältigung der Sturmereignisse «Burglind» im Wald
- Umsetzung revidiertes Waldgesetz u.a. Anpassung Leistungsvereinbarung Beförderung
- Umsetzung revidiertes Jagdrecht (z. B. Anwendung Ordnungsbussenverfahren)
- Sommertrockenheit (versiegende Gewässer, Notabfischungen)
- Project «Lac Sempachersee»
- Lancierung des Wettbewerbes «Luzerner Wein des Jahres»
- Organisation Landwirtschaftsdirektorenkonferenz
- Schutzwaldprojekt

Publikationen/Berichte

- Nachhaltigkeitsbericht: Zahlen und Fakten zum Luzerner Wald
- Planaufgabe zum Wildtierkorridor Langnau bei Reiden, A2 Reiden - Sursee

Strategien

- Erarbeitung des Planungsberichts Biodiversität
- Erarbeitung der Strategie Agrarpolitik

Rechtliche Grundlagen

- Anpassung der Gewerbegrenze (Kantonales Landwirtschaftsgesetz)
- Revision Inventar der geologischen und geomorphologischen Objekte und Elemente



Mehrere Sturmtiefs und ein heftiger Föhnsturm haben im Januar 2018 Waldschäden im ganzen Kantonsgebiet verursacht. Die Schadenmenge betrug 150'000 Kubikmeter Holz. Das entspricht zwei Drittel der Menge, die üblicherweise in einem Jahr in den Luzerner Wäldern geschlagen wird. Die Bewältigung der Sturm- und Folgeschäden erfolgte zeitnah.

Dank dem Engagement der Mitarbeitenden erlebten Jugendliche einen spannenden Zukunftstag.



Geschäftsjahr 2018

Personelles

Insgesamt blieb in diesem Geschäftsjahr der Personalbestand beinahe auf gleichem Niveau wie 2017, bei 72.1 Vollzeitstellen (Vorjahr 72.2). Die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr geschätzt. Gut ein Drittel aller Mitarbeitenden nutzt dieses Arbeitsmodell. Total arbeiteten 84 Personen bei der Dienststelle lawa: 27.6 % Frauen und 72.4 % Männer.

Vergleich	lawa	BUWD	Kanton
Teilzeitarbeitende	37 %	30 %	52 %
Total Angestellte	84	364	5887
Anteil Frauen	27.6 %	23.6 %	49.2 %
Anteil Männer	72.4 %	76.4 %	50.8 %

Pensionierungen

Vier langjährige Mitarbeitende wurden pensioniert: Heinz Steger, IT-Systeme nach 27 Jahren beim Kanton, Prisca Waltisberg, Administration nach 13 Jahren, Fritz Birrer, Fachbearbeiter landwirtschaftliche Baugesuche nach 30 Jahren und Hans Ming, Revierförster nach 22 Jahren.

Austritte

Lukas Wechsler, Administration
Piet Luethi, Fachbereichsleiter Walderhaltung
Stefan Schuler, Revierförster
Armin Muff, IT-Systeme

Eintritte

Patrick Heer, Forstwart
Miguel Zahner, Fachbearbeiter Schutzwald
Beat Furrer, Fachbearbeiter landw. Baugesuche
Moritz Fischer, Revierförster
Anita Ottiger, Fachbearbeiterin Direktzahlungen

Die Dienststelle lawa bietet insgesamt acht Lernenden eine Ausbildungsmöglichkeit. Im Sommer 2018 haben Joël Käsmacher und Sybille Roos die Forstwartlehre und Jannis Bolzern die KV Lehre begonnen.

Ende Jahr verliess Christoph Böhnner, Dienststellenleiter die Dienststelle lawa. Er wird nach 10 Jahren beruflich eine neue Herausforderung annehmen. Der Regierungsrat hat am 14. Dezember 2018 Hans Dieter Hess als seinen Nachfolger gewählt. Er wird seine Arbeit am 1. Mai 2019 aufnehmen.

Tief betroffen mussten wir in diesem Jahr von Dominik Hodel Abschied nehmen. Viel zu früh wurde er bei einem Verkehrsunfall während der Arbeit mitten aus dem Leben gerissen. Er stand vor dem Abschluss der Forstwartausbildung.

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Personal (Vollzeitstellen)	87.7	81.5	77.2	77.5	77.8	75.6	74.7	72.2	72.1
Lernende (KV, Forstwart)	7	8	6	6	6	6	6	6	8
Praktikanten	2	2	3	3	2	2	3	1	2

Die Entwicklung des Personalbestandes in der Dienststelle lawa seit 2010. *2011 ist die Abteilung Natur- und Landschaft vom uwe ins lawa verschoben worden. Zum besseren Vergleich sind diese Stellen (+7.3) auch 2010 in der Statistik integriert.

«Die Erfolge sind nicht das Werk eines Einzelnen.»



Christoph Böhnert, abtretender Dienststellenleiter, blickt zurück.

«Gestalten statt verwalten...»

«Gerne schaue ich auf die vergangenen knapp 10 Jahre als Dienststellenleiter lawa zurück. Zusammen mit einem engagierten und kompetenten Team durften wir Erfolge verbuchen, Herausforderungen meistern, hie und da auch einen Misserfolg verdauen.»

Mitte November 2008 wurde ich vom damaligen Regierungsrat zum Leiter der Dienststelle lawa gewählt. Anlässlich dieser Wahl durfte ich meine Vorstellungen über meine künftigen Schwerpunkte formulieren. Etwas keck stellte ich meine Absichten unter das Motto «Gestalten statt verwalten». – Heute, gut 10 Jahre danach, ziehe ich gerne kurz Bilanz.

Insgesamt darf ich ein positives Fazit ziehen. Wir konnten zusammen mit unseren Schwesterdienststellen immer wieder Akzente in der Luzerner Politik und Verwaltung setzen.

«Wir konnten immer wieder Akzente setzen.»

Die Auswirkungen der Direktzahlungsreform «Agrarpolitik 14-17» simulierten wir vorgängig auf der Stufe des Einzelbetriebes. Dies war damals ein neuer Ansatz. Die Arbeiten der Abteilung Landwirtschaft wurden von über einem Dutzend weiterer Kantone nachgefragt. Insgesamt simulierten wir für rund 26'000 Landwirtschaftsbetriebe die Auswirkungen der Reform. Leider sind dann diese Kalkulationen etwas durch ungenaue Schätzungen bei der Bundesverwaltung verzerrt worden, was uns neben viel Lob auch Kritik einbrachte.

Wenn wir bei der Landwirtschaft bleiben, so stelle ich erfreut fest, dass mit der Kenntnisnahme der Strategie Landwirtschaft durch den Regierungsrat die Leitplanken für die Totalrevision des kantonalen Landwirtschaftsgesetzes fixiert wurden.

Im Bereich Wald realisierten wir flächendeckend den Waldentwicklungsplan WEP für den Kanton Luzern. Mit dem Flächenprojekt und mit der anschliessenden Reorganisation des Forstdienstes haben wir stark in die bisherigen Strukturen eingegriffen. Ein weiteres wichtiges Projekt war das Gehölzpflegekonzept entlang von Kantonsstrassen. Dieses hat der Staatsforstbetrieb zusammen mit der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif) umgesetzt.

Im Bereich Jagd und Fischerei erwähne ich gerne die Totalrevision des Jagdgesetzes. Dieses wurde national breit beachtet und dürfte die Luzerner Jagd für die kommenden Jahre positiv prägen. Der Umgang mit Konfliktarten wie Wolf, Bär, Biber, Luchs oder Schwarzwild hat uns ebenfalls gefordert.

Mit der «Strategie Landschaft Kanton Luzern» haben wir ein Konzept erarbeitet, mit welchem die schöne Kulturlandschaft des Kantons Luzern auch für künftige Generationen erhalten werden kann. Damit haben wir ein national breit geachtetes Dokument erarbeitet. Seine Wirkung muss es allerdings noch beweisen.

«Strapaziert wurde der Wunsch nach Gestaltung immer wieder durch eingreifende Sparaufträge.»

Kurz vor dem Abschluss steht der Planungsbericht Biodiversität. Darin werden die Handlungsfelder zur Erhaltung und Förderung unserer Vielfalt aufgezeigt.

Auch intern gab es Anpassungen und Reorganisations, welche fernab von medialer Aufmerksamkeit realisiert wurden. Darunter diverse EDV-Projekte, Zentralisierungen im Bereich Rechnungswesen oder Kommunikation sowie der Aufbau einer einheitlichen Verwaltungssoftware.

Strapaziert wurde der Wunsch nach «Gestaltung» immer wieder durch eingreifende Sparaufträge. Die Dienststelle lawa hat in den letzten 10 Jahren den Personalbestand um gut 15 Prozent reduziert, das Globalbudget sogar um 20 Prozent.

„Ich ziehe eine positive Bilanz.“

All die Erfolge sind das Werk eines tollen Teams. Ich bedanke mich bei der Geschäftsleitung der Dienststelle lawa, beim Kader und bei allen Mitarbeitenden ganz herzlich für die langjährige Unterstützung und Treue.

Ein grosses Dankeschön geht auch an die Regierung, die Departementsleitung im BUWD – anfangs unter Regierungsrat Max Pfister, ab 2011 unter Regierungsrat Robert Küng – und an unsere Partnerdienststellen.

Für die Zukunft wünsche ich dem gesamten BUWD und der Dienststelle lawa nur das Beste und bedanke mich für das in mich gesetzte Vertrauen und freue mich, auch künftig freundschaftlich mit euch verbunden zu sein.

Christoph Böbner



Christoph Böbner (Bildmitte): Freudige Stimmung auf der Schwändeliflue bei Flühi. Der «Bindingpreis» 2014 ging an die dortige Waldpflegegenossenschaft, die stark mit der Dienststelle lawa zusammenarbeitet.

Zukünftige Landwirtschaftsbeauftragte erhalten eine Einführung in ihre Aufgaben.



Landwirtschaft

Grundlagen erarbeitet, Massnahmen in Planung

Der Regierungsrat hat 2018 die Strategie Agrarpolitik Kanton Luzern zustimmend zur Kenntnis genommen. Die drei darin festgehaltenen Handlungsfelder «Wertschöpfung», «Umwelt-Tierwohl-Energie» und «soziale Verantwortung- Partnerschaft» orientieren sich an der Nachhaltigkeit und sind Leitplanken für die kantonale Agrarpolitik und deren Vollzug. Die Strategie dient als Grundlage für die Revision des kantonalen Landwirtschaftsgesetzes.

Das 3-jährige Forschungsprojekt mit dem Bund über Phosphorfrachten im Baldeggersee ist abgeschlossen. Das Ergebnis zeigt auf, dass die Frachten aus $\frac{2}{3}$ der Flächen stammen. Die Erkenntnisse daraus dienen als Grundlage für die Ausarbeitung von Massnahmen, die ab 2020 die Mittellandseen entlasten sollen.

Als Folge des budgetlosen Zustandes des Kantons Luzern im Jahr 2017 konnten im Bereich der Strukturverbesserungen nur ein Teil der finanziellen Mittel beim Bund ausgelöst werden. Für die Bundesprojekte fehlten Zeit und personelle Ressourcen. Insgesamt

wurden 42 Güterstrassenprojekte, zwei Wasserversorgungsprojekte und vier Unwetterprojekte bearbeitet. Die gesamten Investitionskosten betragen rund 18.5 Mio. Franken. Der Anteil von Bund und Kanton lag bei rund 10.1 Mio. Franken. Neben den ordentlichen Projekten im Bereich Strukturverbesserungen konnten 45 Projekte aus dem Gebirgshilfefonds mit total 457'000 Franken finanziert und abgerechnet werden.

Die Anzahl Gesuche im Bereich der Trinkwasserversorgung ist gegenüber den Vorjahren stark angestiegen. Sieben grössere Projekte sind in Planung und diverse Anfragen zu Kleinversorgungen eingegangen.

Im Bereich Boden- und Pachtrecht wurden 306 Geschäfte behandelt, davon 271 Gesuche im Bodenrecht (Parzellierungen 79, Erwerb 105, Überschreitung Belastungsgrenze 60, diverse 27) und 35 Gesuche im Pachtrecht. Im Bereich der landwirtschaftlichen Baugesuche wurden rund 474 Geschäfte bearbeitet.

	2016	2017	2018
Landwirtschaftliche Nutzfläche	76'294 ha	75'514 ha	75'277 ha
Anteil Grünfläche	79.7 %	79.4 %	78.2 %
Anteil offene Ackerfläche	18.3 %	19 %	20.3 %
Anteil Biodiversitätsförderfläche 1)	14.3 %	14.3 %	14.3 %
Anzahl Ganzjahresbetriebe 2)	4'336	4'303	4'245
Anzahl Sömmerungsbetriebe 2)	244	243	243
Beiträge (DZ inkl. Sömmerung, Einzelkulturbeitrag, Naturschutz)	216'693'582 Fr.	216'342'820 Fr.	216'460'014 Fr.

1) inkl. Bäume 2) nur beitragsberechtigte Betriebe

Gute Zusammenarbeit der Betriebsförster mit Revierförstern vom Kanton.



Wald

Naturereignisse und andere Herausforderungen

Die Januarstürme haben im ganzen Kantonsgebiet eine Schadensmenge von 1'50'000 Kubikmetern Holz verursacht. Das entspricht zwei Dritteln der Menge, die üblicherweise in einem Jahr in den Luzerner Wäldern geschlagen wird. Rund 50 Prozent der Schäden betreffen den Schutzwald.

Die Bewältigung der Waldschäden ist in Zusammenarbeit mit den betrieblichen Waldorganisationen und weiteren Akteuren der Holzkette erfolgreich verlaufen. Die Schäden wurden trotz vielen, aufwändigen Streuschäden und zunehmender Überlastung des Holzmarktes rechtzeitig behoben.

Mit dem neuen Waldgesetz können alle Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer von einer unentgeltlichen Betreuung durch die Forstfachpersonen der regionalen Waldorganisationen (RO) Gebrauch machen. Mit dieser Neuerung können die RO über den direkten Kontakt neue Mitglieder gewinnen und ihre Abstützung stärken. Die fachliche Verantwortung für Schutzwälder und Naturvorranggebiete liegt aufgrund des grossen, öffentlichen Interesses weiterhin bei den kantonalen Revierförstern.

Wie entwickelt sich der Luzerner Wald bezüglich Holzproduktion, Schutzfunktion, Biodiversität und Erholungsnutzung? Was sind die aktuellen Herausforderungen? – Diese Fragen beantwortet der Nachhaltigkeitsbericht, der in diesem Jahr auf Basis der ersten kantonsweiten Waldinventur erarbeitet wurde.

Viele Menschen suchen im Wald Erholung. Insbesondere ist das Mountainbiken im Wald sehr beliebt. Dabei entstehen zahlreiche nicht bewilligte Bikewege quer durch den Wald. Nach Luzerner Recht ist das Biken nur auf befestigten (geschotterten) Waldwegen sowie auf signalisierten Bike-Wegen erlaubt. Mit dem im 2018 lancierten Projekt «Biken im Wald» sollen die Aktivitäten gelenkt werden.

Im Schutzwald oberhalb der Kantonsstrasse und der Bahnlinie im Gebiet Dürrenbach (Wiggen) wurde ein komplexer Holzschlag mit einem Heli-Einsatz erfolgreich umgesetzt. Damit der Wald seine Schutzfunktionen, vor allem gegen Steinschlag sowie Überschwemmung, wahrnehmen kann, muss er durchforstet und verjüngt werden.

	2016	2017	2018
Waldfläche	40'000 ha	40'000 ha	40'000 ha
Holznutzung	195'000 m ³	183'000 m ³	231'000 m ³
Fläche Schutzwaldpflege	268 ha	232 ha	180 ha
Fläche Jungwaldpflege	353 ha	355 ha	271 ha
Fläche Waldreservate	1'866 ha	1'921 ha	2'294 ha

Gäste erhalten bei der Eröffnungsfeier Informationen zu den Aufwertungsmassnahmen im Längenrain.



Natur, Jagd und Fischerei

Mit Taten die Artenvielfalt stärken

Der Planungsbericht Biodiversität wurde erarbeitet. Er zeigt konkret die nötigen Handlungsfelder und Massnahmen auf, um dem negativen Entwicklungstrend bei der Biodiversität entgegenzuwirken.

Ziel: Der Kanton Luzern soll auch langfristig wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere sowie attraktiver Erholungs-, Wohn- und Arbeitsraum für den Menschen bleiben.

Die Rotwildjagd wurde 2018 durch die niederschlagsarme Witterung im Sommer und Herbst erschwert. Durch die Trockenheit war das Nahrungsangebot spärlicher als üblich. Die Aufenthaltsorte und die Bewegungsmuster der Tiere waren eher untypisch. Das Rotwild war weniger aktiv, weniger sichtbar und damit schlechter bejagbar. Das Minimalabschussziel von 150 Stück Rotwild konnte mit 155 Tieren geringfügig übertroffen werden.

Vom 27. April bis 6. Mai präsentierten die Zentralschweizer Kantone zusammen mit Partnern die Sonderschau «Exotische Problempflanzen – zurück zu heimischer Vielfalt» an der LUGA. Besucherinnen und Besucher waren eingeladen, in einem Gartencenter Pflanzen für den eigenen Garten auszuwählen. An der Kasse wurde aufgedeckt, welche Pflanzen exotische Problempflanzen sind und eine

Gefahr darstellen. Mit über 3000 Gästen wurden individuelle Beratungsgespräche geführt und über 4000 einheimische Pflanzen verschenkt.

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch 2018 in verschiedenen Schutzgebieten im Kanton ökologische Aufwertungen durchgeführt. Exemplarisch seien die Hochmoorrevitalisierungen in den Gemeinden Kriens (Hüenermösli), Entlebuch (Mettlimoos) und Flühli (Steinetli) erwähnt. Durch gezielte Eingriffe in den Wasserhaushalt konnten substantielle Verbesserungen erzielt werden. Diese kommen nicht nur spezialisierten Tier- und Pflanzenarten der Moore zugute, sondern sind mit Blick auf den Klimawandel auch ein Beitrag zum Wasserrückhalt und zur CO₂-Speicherung.

Am 16. Juni 2018 wurde anlässlich eines Erlebnistages das ökologische Aufwertungsprojekt Längenrain in Sempach feierlich eröffnet. Dank der guten Zusammenarbeit zahlreicher Akteure und Geldgeber (Kanton, Stadt, Camping, Vogelwarte, Schutzorganisationen) konnte in unmittelbarer Umgebung des Campingplatzes Sempach die Halbinsel Längenrain ökologisch aufgewertet und zu einem lokalen Juwel am Sempachersee gemacht werden.

	2016	2017	2018
Grössere Schutzgebiets-Aufwertungsprojekte (inkl. Hochmoorrevitalisierungen)	5	17	8
neu geschaffene Kleingewässer ausserhalb der Schutzgebiete	11	8	15
laufende Artenhilfsprogramme	11	12	12
ausgestellte Fischereiberechtigungen (Fischereipatente)	3'001	3'023	3'091
ausgestellte Jagdberechtigungen (Jagdpatente)	2'371	2'356	2'290
Jagdstrecke Rotwild (Hirsch, Anzahl Tiere)	114	162	155

Die Dienststelle lawa stellt Fischerei- und Jagdberechtigungen aus. Diese können am Schalter persönlich abgeholt werden.



Zentrale Dienste

Wir sind präsent

Die Zentralen Dienste unterstützen die Mitarbeitenden der Dienststelle lawa in Bereichen wie Administration Empfang, Infrastruktur, Rechnungswesen, Kommunikation, Informatik und Arbeitssicherheit.

Im eGovernment-Bereich konnte das Verwaltungsmodul der Fischerei- und Jagdberechtigungen auf den «neusten Stand der Technik» migriert werden. «Live» geht das Modul im ersten Quartal 2019. Die Migration ermöglicht die optimale Einbindung der Applikation in zukünftige eGovernment-Projekte.

Im Juni 2018 wurden die PC's aller Mitarbeitenden durch neue Geräte ersetzt. Mit Windows 10 und Office 16 ist die Dienststelle lawa nun auch im Bereich der Informatik wieder up to date. Die Umstellung von Desktop-PC's zu Notebooks hilft zudem mit, Sitzungen effizienter zu gestalten und den Papierverbrauch zu senken.

Wie schon in den vorhergehenden Jahren haben die Revisoren der Finanzkontrolle unserem Rechnungswesen ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt.

Die Geschäftsstelle ist die Koordinationsstelle der eingehenden Baugesuche, Vernehmlassungen und Stellungnahmen. In diesem Jahr wurden über 2000 Geschäfte bearbeitet und abgewickelt.

Für ein motivierendes Leistungsklima in der Dienststelle lawa sorgen unter anderem die wiederkehrenden «law-flashs». Diese finden achtmal jährlich statt und

geben den Mitarbeitenden Informationen zu einem aktuellen Thema. Dies fördert das gegenseitige Verständnis.

Speziell in diesem Jahr und besonders wertvoll für den fachlichen und persönlichen Austausch war eine zweitägige Weiterbildung. Die Mitarbeitenden befassten sich in unterschiedlichen Bereichen und auf verschiedenen Exkursionen mit dem Thema Biodiversität.

Neben den fachlichen Weiterbildungen konnten sich die Mitarbeitenden auch in ihrer schriftlichen Ausdrucksweise weiterentwickeln. Mit den Schreibmodulen «Wir sind präsent mit gutem Deutsch im lawa» konnten Instrumente für klare, kurze Texte gewonnen werden.

Die Jahresversammlung und Arbeitstagung der Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren fand 2018 im Kanton Luzern statt. Regierungspräsident Robert Küng begrüßte rund 25 Regierungs- und Staatsräte der Kantone sowie Gäste aus der Bundesverwaltung. Im Rahmen des Begleitprogrammes besuchten die Landwirtschaftsdirektoren die Agrovison Burgrain in Alberswil sowie ein Weinbaubetrieb in Sursee.

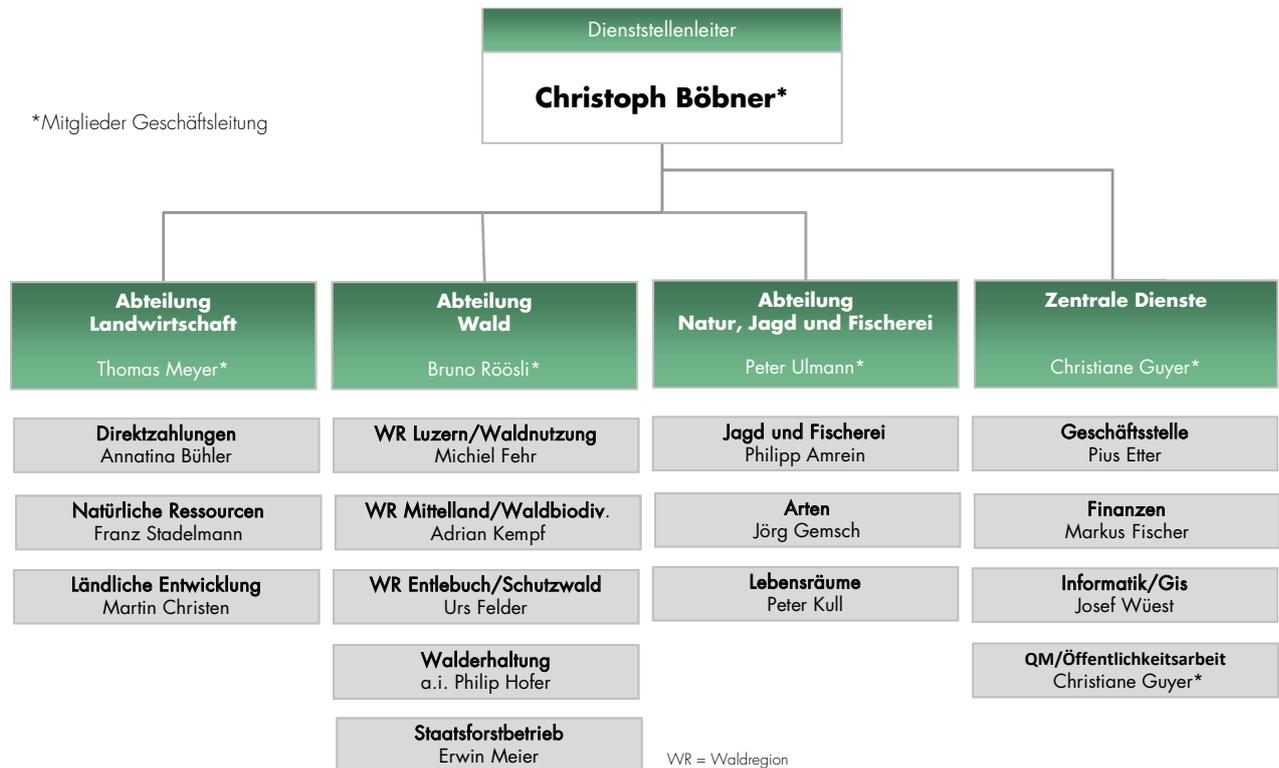
Der Weinbau gehört zu den am stärksten wachsenden Agrarbereichen des Kantons Luzern. Innert 20 Jahren wuchs die Weinanbaufläche um 50 Prozent.

	2016	2017	2018
Anzahl eingegangener Baugesuche	1'295	1'325	1'376
Anteil lawa für Spruchgebühren im Baubewilligungsverfahren	214'481	198'203	224'617

Wertvoll: Persönliche und fachliche Gespräche.



Lawa-Organigramm (1. Nov 2018)



Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement
Landwirtschaft und Wald (lawa)

Centralstrasse 33
Postfach
6210 Sursee

Telefon 041 349 74 00
lawa@lu.ch
www.lawa.lu.ch

Sursee, im März 2019

Der lawa-Bericht kann auf lawa.lu.ch heruntergeladen werden.

Bildnachweis: Bildarchiv lawa